Ακαδημία Αθηνών / Academy of Athens

KONSTANTINOS D. TSATSOS ZUM GEDAECHTNIS*

Der Versuch einer umfassenden Würdigung der faszinierenden Person und des vielfältigen Werkes von Konstantinos Tsatsos würde den Rahmen dieser Eröffnungsfeier und jedenfalls das Vermögen des Redners leicht sprengen. Als genialer Rechtsphilosoph und Philosoph schlechthin, als anziehungskräftiger und einflussreicher Professor an der Juristischen Fakultät von dieser Universität, als führendes und verehrtes Mitglied der Akademie von Athen und als erster Staatspräsident der Griechischen Republik unter der Verfassung von 1975 hat Konstantinos Tsatsos während eines langen und ertragreichen Lebens die wissenschaftliche, kulturelle und politische Bewegung in Griechenland und über Griechenland hinaus massgebend mitgestaltet. Eine gebührende Darstellung seines gesamten Wirkungskreises, des Geleisteten, Gedachten und Geschöpften wird sicherlich in einem anderen Rahmen stattfinden. Gleichwohl darf ich heute bei dieser bescheidenen Veranstaltung des Vereins auf zwei Komponenten der Tätigkeit unseres ersten Ehrenmitglieds und Gelehrten im wahrsten Sinne des Wortes hinweisen, die, wie es mir scheint, von bleibendem Wert sind und zugleich die griechisch-deutschen kulturellen Beziehungen am tiefsten berühren.

Konstantinos Tsatsos war vom überzeugten und vernunftorientierten Glauben an die Macht der Ideen beseelt. Wo man gewöhnlich glaubt, eine unüberbrückbare Diskrepanz zwischen der Ideenwelt einerseits und der unbiegsamen Macht des Faktischen andererseits feststellen zu müssen, stieg Tsatsos zu einer Synthese der Gegenpole empor und sprach von der Macht der Idee an sich. Ich kann hier die philosophischen Folgen oder die geistesgeschichtlichen Bedingungen einer solchen gross angelegten Annäherung nicht erörtern. Aber darauf kommt es in diesem Rahmen auch nicht an.

---

* Wiedergabe einer Gedenkrede für den ehemaligen Staatspräsidenten Professor Dr. Konstantinos D. Tsatsos, die anlässlich des Nachkontakttreffens des Deutschen Akademischen Austauschdienstes am Freitag den 6. Mai 1988 in der Aula der Universität Athen gehalten wurde.

ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΑΘΗΝΩΝ

Ακαδημία Αθηνών / Academy of Athens

Erheblich ist dagegen eine bestimmte Konsequenz, die sich aus der genannten Grundhaltung herleitet. Wer an die Macht der Ideen so unerschrocken glaubt und sein ganzes Leben danach richtet, wird über die gesellschaftlichen und staatlichen Grenzen hinwegdenken und die Welt der Kultur als eine unteilbare Ganzheit erfassen. Konstantinos Tsatsos gelangte früh und folgerichtig zu dieser Auffasung, er erlebte sie sogar im Heidelberg des blühenden Neukantianismus in den späten zwanziger und frühen dreissiger Jahren. Er sah die geistige Stimmung der alten Universitätsstadt als die moderne Fortpflanzung der platonischen Lehre an, vergleichbar etwa mit Athen im 5. und 4. Jahrhundert vor Christi oder mit Florenz im 14. und 15. Jahrhundert.

Diese hohe Gleichstellung bedeutet mindestens zweierlei. Einmal bewegt sich die Einheit des Kulturlebens nicht in der Luft, sondern kristallisiert sich an gewissen auserlesenen Zentren, die ebenfalls eine eigene Dynamik entfalten. Konstantinos Tsatsos war glücklich genug, um ein solches Zentrum aufzudecken und voll zu erleben; zugleich legte er zusammen mit seinen Gleichgesinnten I. Theodorakopoulos und P. Kanellopoulos den Grundstein für die deutsch-griechischen kulturellen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Zweitens ergeben sich die Zentren der ideenbeladenen Strömungen nicht von selbst, sondern wird von jedem Beteiligten erwartet, dass er seinen eigenen Beitrag leistet. Niemals kann die Qualität besser oder die Abstraktion höher sein als der Durchschnitt der Akteure auf der Kulturbühne. Konstantinos Tsatsos hat die Aufforderung freudig aufgegriffen und seine schöpferischen Kräfte dabei voll zur Geltung gebracht. So kann man sagen, dass er das Heidelberg der Weimarer Zeit, das ihm als eine Stadt der Ideen vorschwebte, wesentlich selbst mitgestaltet hat.

Eindrucksvoll ist nicht nur die folgerichtige Dauerhaftigkeit von solchen kristallklaren und noblen Vorstellungen. Ich erinnere mich, wie er noch wenige Monate vor seinem Tod bei der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Athener Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in voller geistiger Frische Gespräche von Goethe und Schiller ausgiebig erzählte und pointiert kommentierte. Noch eindrucksvoller ist die methodische Kraft, mit der Konstantinos Tsatsos die Auffassung von der kulturellen Einheit Europas auch in die Tat umsetzen konnte. Ohne die Verschiedenheiten in der jeweiligen nationalen Überlieferung zu vernachlässigen oder gar zu verdeken, kämpfte er lang, geistvoll und mutig für die Betonung der kulturellen Einheit unseres Kontinents. Er gehört zu den Vätern der europäischen Integration.

Der Gedanke von Europa bringt mich zu der zweiten, für unsere Zwecke relevanten Komponente im Wirken von Konstantinos Tsatsos.

ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΑΘΗΝΩΝ

Ακαδημία Αθηνών / Academy of Athens

Europa als Kulturerscheinung und geistige Grösse ist ohne die geschichtliche Dimension schlechterdings unvorstellbar. Niemand war durch weit ausholendes Wissen und innere Überzeugung besser als er vorbereitet, ja geradezu prädestiniert, um den geschichtlichen Werdegang der Institutionen klar vor Augen zu halten und die tausendjährigen Entwicklungstendenzen als Bestandteil der zeitgenössischen Wirklichkeit zu betrachten. Sein Verständnis von der Geschichte war aber eine ernsthafte Meditation über das menschliche Schicksal, keine historisierende Wiedergabe oder gar Verschönerung von vergangenen Merkwürdigkeiten. Da das heutige Auditorium grössten Teils aus naturwissenschaftlichen Kollegen besteht, darf ich die Auffassung von Konstantinos Tsatsos über den Begriff des Fortschritts in den Naturwissenschaften im Vergleich zu den Geisteswissenschaften ins Gedächtnis zurückrufen. Er meinte, dass jede neue Entdeckung oder Erfindung auf naturwissenschaftlichem Gebiet das vorhin Erreichte restlos überholte und beseitigte. Die früheren Errungenschaften wurden somit endgültig in die *Geschichte* der Naturwissenschaften verdrängt und waren nunmehr ausschliesslich für deren Zwecke erheblich. Dagegen ist kein Fortschritt, wie tief und durchgreifend auch immer, im geisteswissenschaftlichen Bereich imstande, überwundene Doktrinen und Haltungen von der heutigen Relevanz auszuklammern und in das Fach der Geschichte zu verlagern. Denn Geschichte ist hier integrierender Bestandteil der permanenten Realität. Die Geisteswissenschaften schreiten fort, indem sie das Erreichte weiter erweitern und bereichern, aber niemals durch vernichtende Aufgabe oder totale Ersetzung. Das Leben der Werte mag nach oben oder nach unten schwanken, aber die Werte selbst lassen sich nie verdrängen. Was als geisteswissenschaftliche Geschichte apostrophiert wird, ist nichts weniger als eine kontinuierliche Bedingung der menschlichen Existenz.

Daher kann man auch verstehen, wie die Betrachtung der Fragen *sub specie aeternitatis* zum innersten Wesen des Denkers Konstantinos Tsatsos gehörte. In den letzten Jahren seines äusserst fruchtbaren Lebens beschäftigte er sich —neben und nach der gewissenhaften Erfüllung seiner täglichen, häufig sehr wichtigen Aufgaben— mit Persönlichkeiten wie Demosthenes und Katull, Ioannis Kapodistrias und Konstantinos Triantaphyllopoulos. Er sah alle diesen und viele anderen Schöpfer als einen wertvollen Schlüssel zur Enträtselung des menschlichen Schicksals und der menschlichen Würde. Die beiden Komponenten, auf die ich kurz einging, die Macht der Ideen und die Vergegenwärtigung der Geschichte, verhalfen ihm zum Durchbruch zu einer hohen Stufe still erlebter Erkenntnis.

Wir sind stolz auf das Vermächtnis von Konstantinos Tsatsos und besinnen uns mit Dankbarkeit auf seinen enormen Beitrag zur Bereicherung der

ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΑΘΗΝΩΝ

Ακαδημία Αθηνών / Academy of Athens

griechisch-deutschen kulturellen Beziehungen und auf seine Ehrenmitgliedschaft an dem Verein der ehemaligen DAAD - Stipendiaten in Griechenland.

K. D. KERAMEUS
Athen

Περίληψη

Στὴ σύντομη αὐτὴ ἐπιμνημόσυνη ἀναφορὰ στὸν Κωνσταντίνο Τσάτσο καταβάλλεται προσπάθεια νὰ σκιαγραφηθοῦν ὁρισμένες μόνο πτυχὲς τῆς ἐξαιρετικὰ πολύπλευρης προσωπικότητάς του. Ὑπογραμμίζεται κυρίως ἡ βαθιὰ πίστη του στὴν ὑπεροχὴ καὶ τὴ δύναμη τῶν ἰδεῶν στὰ πλαίσια μιᾶς σύνθεσης τοῦ Ἰδεαλισμοῦ μὲ τὸν Πραγματισμό. Ὁ Κ. Τσάτσος βιώνει καὶ συλλαμβάνει θεωρητικὰ τὸν Κόσμο ὡς μιὰ ἀδιάσπαστη ἑνότητα τῆς φύσης, τῶν πολιτιστικῶν κατορθωμάτων τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ κόσμου τῶν ἰδεῶν. Μιὰ σχεδὸν ἰδανικὴ σμικρογραφία αὐτῆς τῆς κοσμοθεωρητικῆς σύλληψης τῆς πραγματικότητας ἀποτέλεσε γιὰ τὸν Κ. Τσάτσο ἡ περίφημη πανεπιστημιούπολη τῆς προπολεμικῆς Χαϊδελβέργης.

Ἐντυπωσιακὴ ἐξάλλου εἶναι ἡ προσήλωση τοῦ Κ. Τσάτσου στὴν πολιτιστικὴ ἑνότητα τῆς Εὐρώπης καὶ οἱ σύντονοι ἀγῶνες του γιὰ τὴν πραγμάτωση καὶ τῆς οἰκονομικῆς καὶ πολιτικῆς ἑνότητάς της.

Στὰ πλαίσια τοῦ ὁράματος τῆς εὐρωπαϊκῆς ἑνότητας πρέπει νὰ νοηθοῦν καὶ οἱ προσπάθειες καὶ ἡ σημαντικὴ πράγματι συμβολὴ τοῦ Κ. Τσάτσου στὴν προώθηση τῶν ἑλληνογερμανικῶν πολιτιστικῶν σχέσεων.

(Ἑλλ. περίληψη Δ. ΠΑΠΑΔΗΣ)

ΑΚΑΔΗΜΙΑ ΑΘΗΝΩΝ